

NACHRICHTEN

„Hoffe“ II empfängt Mainz 05 II

Die U23 der TSG Hoffenheim hat an diesem Mittwoch um 19 Uhr im Nachholspiel der Regionalliga Südwest gegen den FSV Mainz 05 II die Chance, auf den zweiten Platz vorzurücken. Dafür würde dem Team von Trainer Vincent Wagner auf eigenem Platz bereits ein Remis reichen. Mit einem Sieg würden die Kraichgauer den Rückstand auf Spitzenreiter FSV Frankfurt auf zwei Zähler verkürzen. Allerdings besteht auch für die Mainzer die Gelegenheit, bis auf einen Zähler an die TSG-Reserve heranzukommen. Die „kleinen 05er“ zählt Wagner mit zur Spitzengruppe der Liga. Der Coach ergänzt: „In dieser Liga ist jedes Spiel brutal schwer. Das hat am Samstag das Beispiel Villingen gegen Offenbach gezeigt.“ Der Aufsteiger bezwang den großen Aufstiegsanwärter aus Hessen mit 3:2. fkm

TSG II klettert auf Platz zwei

Mit einem 4:0 (2:0) im Spitzenspiel der Frauenfußball-Regionalliga Süd gegen Jahn Calden rückte die TSG Hoffenheim II nach dem dritten Sieg in Folge auf den zweiten Platz vor. Die starken Hoffenheimerinnen gingen durch Charlotte Waibel früh in Führung. Janna Grimm erhöhte in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit auf 2:0. Im zweiten Durchgang leitete Grimm zusammen mit Leonie Schetter das 3:0 von Tala Winter ein, den Schlusspunkt setzte Milena Röder. „Das war unser dominantester Ligaauftritt bisher“, freute sich Trainer Rico Weber. Da mit Nadine Bitzer, Milena Röder, Leonie Schetter, Svenja Vöhlinger und Leni Wileschek fünf Spielerinnen beim DFB-Lehrgang in Portugal sind, findet das nächste Spiel erst am 3. November gegen Wetzlar statt.

Hoffenheim II: Lindner - Gerber, Grimm, Röder (77. Thomann), Sahiti (46. Wileschek), Bitzer (64. Abegg), Schetter (72. Bitterwolf), Vöhlinger, Waibel (46. Winter), Steiner, Ritter. **Tore:** 1:0 Waibel (12.), 2:0 Grimm (45.+1), 3:0 Winter (57.), 4:0 Röder (64.) mir

Mühlhausen weiter ohne Heimsieg

Der 1. FC Mühlhausen erreichte in der Frauenfußball-Oberliga gegen den TSV Tettang ein 2:2 (0:0) und bleibt damit weiter ohne Heimsieg. Die Tore erzielten Sina Schwind (61.) zum 1:0 und Inga Werchner (81.) zum 2:1. mir

Erster Sieg für TTV Mühlhausen

Mit 9:6 bei der DJK Käferthal/Vogelstang schaffte der TTV Mühlhausen in der Tischtennis-Vereinsliga der Männer den ersten Saisonsieg, obwohl Paul Reinhard und Mike Lober ausfielen. Im Spitzeneinzel gewann Roman Frackenhohl 3:2 (13:11) gegen Marc Adler, Ersatzmann Noah Tanriver sicherte mit seinem 3:2 (11:5) gegen Dirk Recktenwald den Sieg.

Punkte TTV: Schmitt, Tanriver (je 2), Acker/Zimmermann, Frackenhohl/Tanriver, Frackenhohl, Zimmermann, Heck. mir



Zwei, die sich gleich gut verstanden: Waldhof-Legende Klaus Schlappner durfte Kugelstoß-Olympiasiegerin Yemisi Ogunleye mit dem Sportaward für die Top-Sportlerin auszeichnen. Zum Top-Talent wählte eine Fachjury den Hoffenheimer Nachwuchs-Fußballer Max Moersted (rechts). Fotos: Pix



Yemisi Ogunleye löst Malaika Mihambo ab

Die Olympiasiegerin im Kugelstoßen erhielt den Sportaward Rhein-Neckar – Kanute Lemke und Talent Moersted ausgezeichnet

Von Claus Weber

Mannheim. An Yemisi Ogunleye führte kein Weg vorbei. Der Sieg der sympathischen Kugelstoßerin war das Highlight des Sportjahres. Zumindest für die Journalisten aus der Region. Die 26-jährige Sportsoldatin von der MTG Mannheim erhielt am Montagabend den Sportaward Rhein-Neckar aus den Händen von Waldhof-Legende Klaus Schlappner. „Die Klee hot's druff“, meinte der frühere Erfolgstrainer in bestem Kurpfälzisch, der sofort einen Draht zur Leichtathletik-Überraschung des Jahres hatte und sich mit ihr für die After-Show-Party verabredete.

Ogunleye beendete übrigens eine Erfolgsserie: Seit 2016 hatte Malaika Mihambo die begehrte Trophäe vier Mal in Folge gewonnen. Die Weitsprung-Europameisterin und Olympiazweite von Paris musste sich diesmal ebenso geschlagen geben wie die frischgebackene Triathlon-Weltmeisterin Laura Philipp. Alle drei Athletinnen aus der Region dürften auch bei der deutschlandweiten Wahl zur Sportlerin des Jahres Ende Dezember in Baden-Baden zu den Favoriten zählen.

Bei den Männern setzte sich Max Lemke durch. Die beiden Olympiasieger des aus Lampertheim stammenden Kanuten waren einfach nicht zu toppen.

Auch wenn er mit Handballtorwart David Späth von den Rhein-Neckar Löwen – Olympiazweiter und Weltmeister mit der U19 – und Lennart Sass starke Konkurrenten hatte. Der sehbehinderte Judo-Kämpfer hatte bei den Paralympics das Finale knapp verpasst und Bronze gewonnen. Die Laudatio auf Lemke hielt – es hätte nicht besser passen können – die frühere Rekord-Olympionikin im Kanu, Birgit Fischer. „Du bist ein wunderbarer Botschafter unserer Sportart“, sagte sie.

Auch das Top-Talent des Jahres hat sich seine Auszeichnung redlich verdient. Fußballer Max Moersted von der TSG Hoffenheim hat in den beiden vergangenen Jahren gewonnen, was es zu ge-

winnen gab. Er wurde mit den Kraichgauern deutscher Meister und Pokalsieger in der U19 und mit der U17-Nationalmannschaft Welt- und Europameister. Der 18-jährige Mittelstürmer setzte sich gegen Yannik Nagel, den Jugend-Weltmeister im Sportklettern aus Heidelberg, und die Olympianeunte in der Rhythmischen Sportgymnastik, Hannah Vester aus Ludwigshafen, durch.

Als Top-Mannschaft wurden die Hockey-Herren des Mannheimer HC ausgezeichnet. Das Team von Trainer Andreu Enrich feierte den deutschen Meistertitel in der Halle und auf dem Feld – besser geht's nicht. Es setzte sich damit gegen seine eigene Damen-Mannschaft

und die Hoffenheimer Fußball-Junioren um Max Moersted durch.

Bei so vielen regionalen Erfolgen wurde auch die Wahl des Top-Trainers zur Qual. Iris Manke Reimers, die langjährige Mentorin von Yemisi Ogunleye, gewann das Rennen vor Hockey-Coach Andreu Enrich und Tobias Nubbemeyer von den Hoffenheimer A-Junioren.

Höhepunkt der bereits achten Sportaward-Night war die Verleihung des Lifetime-Awards. Er ging an einen der größten Macher und Förderer des Reitsports in der Region – und vielleicht auch in ganz Deutschland. Peter Hofmann, seit über vier Dekaden (!) Vorstand des Reiter-Vereins Mannheim hat unzählige Maimarkt-Turniere, Bundeschampionate und sogar Europameisterschaften organisiert.

Publikumsbeliebter wurde Eishockey-Nationalspielerin Tara Schmitz von den MadDogs Mannheim. Den Preis fürs Vorbild in Ehrenamt heimste Jürgen Kössler vom TSV Schönau ein, der schon seit über 30 Jahren als Übungsleiter aktiv ist.

Und die Auszeichnung für vorbildliche Vereinsarbeit ging an den JSV Speyer, der zahlreiche Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung in seinem Portfolio hat und damit genau die Anforderungen zum Thema Inklusion erfüllte, die die Jury in diesem Jahr ausgerufen hatte.

DIE PREISTRÄGER

> **Publikumsbeliebter:** Tara Schmitz, Eishockey, MadDogs Mannheim, Nationalspielerin.
> **Top-Talent:** Max Moersted, Fußball, TSG Hoffenheim, Meister und Pokalsieger, EM- und WM-Gold.
> **Top-Trainerin:** Iris Manke-Reimers, Leichtathletik, seit zehn Jahren Trainerin von Yemisi Ogunleye.
> **Top-Sportlerin:** Yemisi Ogunleye, Kugelstoßen, MTG Mannheim, Olympiasiegerin, EM-Dritte, WM-Zweite.
> **Top-Sportler:** Max Lemke, Kanu,

Doppel-Olympiasieger im K4 und K2, Weltmeister 2023.
> **Top-Mannschaft:** Mannheimer Hockeyclub Herren, Deutscher Meister Halle und Feld.
> **Top Vorbild Ehrenamt:** Jürgen Kössler, seit über 30 Jahren Übungsleiter beim TSV Schönau.
> **Top-Vorbild Verein:** JSV Speyer, vielfältige Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung.
> **Lifetime-Award:** Peter Hofmann, seit 1982 Vorstand Reiter-Verein Mannheim.

Die Adler glänzen mit sozialem Engagement

In Berlin ausgepfiffen, von DEG-Fans goutiert

Mannheim. (RK) Auf dem Eis rumpelt es noch etwas, Höhen und Tiefen wechselten sich trotz der vier Punkte der Adler Mannheim am Wochenende (3:4 n.V. bei den Eisbären Berlin, 4:2 gegen die Düsseldorfer EG) ab. Auf der Ebene seines sozialen Engagements hat der Klub der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) dagegen schon wieder die Spitze erklommen. Exemplarisch dafür stehen zwei aktuelle Aktionen.

Zunächst dachten die Blau-Weiß-Roten an den seit August an einem bösartigen Tumor erkrankten Eisbären-Stürmer Tobias Eder und bestritten als erste Gastmannschaft dieser Saison in der Hauptstadt ihr Warmupprogramm in einem speziellen Trikot mit der Nummer 22 und der Aufschrift „Tobi“. Diese Warmup-Trikots werden jetzt über eBay versteigert, wobei der Erlös zu gleichen Teilen an die Eisbären und den gemeinnützigen Verein „Adler helfen Menschen“ geht.

„Trotz aller Rivalität zwischen beiden Klubs ist die Eishockey-Familie eine kleine Welt, die immer zusammenhält. Mit unserer Aktion wollten wir ausdrücken, dass wir täglich an Tobi denken, ihm Kraft geben und zeigen, dass wir ihm weiterhin die Daumen drücken“, verdeutlicht Adler-Kapitän Marc Michaelis. „Auch wenn Tobi für einen anderen Klub aufläuft, gibt es genügend Berührungspunkte, so mit Daniel Fischbuch als ehemaligen Kollegen in Düsseldorf und einer Reihe unserer Spieler in der Nationalmannschaft oder Max Heim, den von den Eisbären zu den Adlern zurückgekehrten U23-Spieler“, verdeutlicht Youri Ziffer.



Tobias Eder. F: dpa

Die Familie des Referenten der Adler-Geschäftsführung und ehemalige Torhüter war 2021 selbst von einem ähnlichen Fall betroffen.

Am Sonntag schloss sich der Klub der jeweils im Oktober ligaweiten Aktion „Pinktober“ an, Lichter in der SAP Arena waren deshalb in die Farbe Pink getaucht, Aktionsstände und Pauseninterviews zum Thema Krebsvorsorge begleiteten den Kampf gegen die tödliche Krankheit. Spieler und Mitarbeiter der Adler waren in den letzten 25 Jahren nicht nur einmal direkt betroffen. Man denkt unweigerlich an den 2009 nach zweieinhalb Jahren vergeblichem Kampf im Alter von 28 Jahren verstorbenen Torhüter Robert Müller oder an die kleine Tochter des ehemaligen Co-Trainers Rico Rossi, die die Erkrankung besiegen konnte.

Während MagentaSport die Aktion des achtfachen Meisters im Einzelspiel und der Konferenz der Eishockey-Community näherbrachte, blieb der Dank eines Teils des Berliner Publikums im Gegensatz zu Eisbären Berlin („Die Aktion der Adler war große Klasse“) aus. Als sich die Spieler vor dem Gang in die Kabine vor dem Gästeblock für die Unterstützung mit erhobenem Schläger bedankten, wurden sie – trotz der überlassenen zwei Punkte – ausgepfiffen und mit den üblichen, nicht druckreifen, Parolen begleitet. Im Gegensatz zum Sonntag: Als der Video-Würfel in der SAP Arena nochmals das Warmup aus Berlin präsentierte, begleitete auch der gut besetzte Block der seit jeher als fair geltenden Fans der Düsseldorfer EG die Aktion mit lautem Beifall.

Die Scuderia bleibt hungrig

Ferrari jubelt in Texas über den Doppelsieg – Verstappen baut Vorsprung auf Norris weiter aus

Von Christoph Ziemer

Austin/Heidelberg. In Texas hat es seit Monaten nicht mehr geregnet. Die sengende Hitze hat das grüne Gras rund um den „Circuit of the Americas“ schon fast in eine gelbe Steppe verwandelt. Vielleicht war genau das der Grund, weshalb Ferrari in den USA geradezu durstig auf ein Erfolgserlebnis war. Dass Charles Leclerc im Staat der Cowboys sein Lasso aber so erfolgreich schwingen würde? Damit war kaum zu rechnen. Die seit Monza sieglose Scuderia hatte im Vorfeld ausgerechnet Austin als großes Problemrennen identifiziert. Ein Irrtum.

„Unglaubliches Tempo von Leclerc“, staunte Helmut Marko. Der Bullen-Berater hatte nie damit gerechnet, dass Leclerc seiner roten Göttin derart die Sporen geben würde: „Wir waren am Anfang sicher, dass er sich mit diesen Rundenzeiten die Reifen ruinieren würde. Aber der ist das zu Ende gefahren.“ Und wie. Doch der Ferrari-Coup im Cowboy-Land hatte mehrere Gründe. Denn während sich die WM-Favoriten Lando Norris und Max Verstappen schon am Start beharkten, konnte Leclerc nach Kurve eins links unbemerkt vorbeischießen. „Das war ziemlich genau das, was ich tun wollte“, grinste der Monegaser. „Du musst in Austin in der ersten Kurve zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.“

Dass Leclerc auf seinem roten Hengst derart davongaloppieren konnte, war vor allem den schwarzen Walzen geschuldet, die der Ferrari-Star in den Weiten der texanischen Prärie so zärtlich streichelte. „Der Umgang mit den Reifen

ist unsere große Stärke“, lobte der 26-Jährige. „Der Verschleiß ist dieses Jahr deutlich geringer, vor allem bei großer Hitze.“ Und so sollte es auch nicht lange dauern, bis Carlos Sainz am Horizont auftauchte, um den auf Rang zwei liegenden Verstappen mit einem Undercut zu schlagen.

Denn der Sprint-Sieger vom Samstag hatte mit seinen Reifen über die volle Distanz mehr zu kämpfen, als ihm lieb war. Rasant bauten die Pneu's gegen Rennende ab, und so sollte es zu dem eigentlichen Showdown in Texas kommen: Dem WM-Duell. Erst spät war Lando Norris an die Box gekommen. In den letzten Runden, so der McLaren-Plan, würde er dann auf frischen Reifen an Max Verstappen vorbeiziehen. Doch der Papaya-Plan ging nicht auf. Mit Biegen und Brechen verteidigte der Weltmeister seinen dritten Rang. Vier Runden vor Schluss setzte Norris zur

Schlussattacke an. Am Ende der langen Geraden schob sich der WM-Zweite auf der Außenseite am Red Bull vorbei. Die Rivalen kamen beide vor der Strecke ab, Norris lag nun aber vor Verstappen. „Das ist unfair“, jammerte der Red Bull-Pilot am Funk. „Er muss die Position zurückgeben.“ Tat er aber nicht. Die FIA-Kommissare sprachen daraufhin eine umstrittene Fünf-Sekunden-Strafe gegen Norris aus, die auch die WM entscheiden könnte. „Das war nicht angemessen, dass die Stewards in dieser Form in einen tollen Zweikampf eingegriffen haben. Das hat uns leider ein Podium gekostet“, schimpfte Teamchef Andrea Stella. Norris beklagte sich, dass auch Verstappen beim Finaleduell neben der Strecke war – und dabei straffrei blieb: „Er überholt neben der Strecke und verteidigt sich neben der Strecke.“

In der WM wird die Situation für Lando Norris immer komplizierter. Statt auf Verstappen Punkte gutzumachen, verlor Norris erneut wichtige Zähler und liegt fünf Rennen vor Saisonende fast aussichtslos mit 57 Zählern hinten. Nach der Show im Wilden Westen kann der Niederländer den WM-Schampus schon einmal kaltstellen. Bei Ferrari, das als nur eines von zwei Teams ohne Updates nach Austin gereist war, wächst dagegen die Erkenntnis, dass der eigene Wagen wohl besser ist als gedacht. „Wir haben jetzt Lust auf mehr“, sagt Sieger Leclerc, der auch nächsten Sonntag im Reich der Azteken auf Beistand von oben hoffen darf. Denn auch in Mexico-City wurden lange keine Regentropfen mehr gesichtet.



Rote Dominanz: Mit über acht Sekunden Vorsprung fährt Charles Leclerc über die Ziellinie. Seine Boxencrew feiert ihn dafür. Foto: dpa